

Gedrosseltes Tempo in der Automobilindustrie

Sonderauswertung der DIHK-Konjunkturumfrage Frühsommer 2024

Geschäftslage und -erwartungen weiter auf niedrigem Niveau

Der Kfz-Bau schätzt seine **Geschäftslage** im Frühsommer 2024 zwar merklich besser ein als die Industrie als Ganzes, kann jedoch weiterhin nicht an die durchschnittliche Lagebewertung der letzten 20 Jahre anknüpfen. Jedes fünfte Unternehmen bewertet seine aktuelle Situation als positiv, wohingegen 16 Prozent eine schlechte Geschäftslage melden. Mit einem Saldo von vier Punkten fällt die Lageeinschätzung etwas besser aus als der Schnitt der Investitionsgüterhersteller (zwei Punkte) sowie der Industrie als Ganzes (minus fünf Punkte). Allerdings bleiben die Einschätzungen der Kfz-Bauer weit unter dem langjährigen Schnitt (23 Punkte).

Auf die zukünftige Geschäftsentwicklung blicken die Betriebe mit Sorgenfalten. Zu strukturelle Herausforderungen am Standort Deutschland kommen die Veränderungen innerhalb der Branche, wie die Dekarbonisierung, die zunehmende Digitalisierung oder das veränderte Mobilitätsverhalten. Hinzu kommt der harte Wettbewerb auf den globalen Absatzmärkten bei gleichzeitig verkürzten Entwicklungszeiten für neue Modelle.

Immerhin verbessert sich der Saldo der **Geschäftserwartungen** auf minus 16 Punkte nach minus 33 Punkte zu Jahresbeginn, ist aber noch deutlich entfernt vom langjährigen Schnitt (fünf Punkte).

Aktuelle Lage und Erwartungen für die kommenden 12 Monate der Kfz-Bauer



Saldo aus "gut/besser"-Antworten minus "schlecht/schlechter"-Antworten

Quelle: DIHK-Konjunkturumfrage

Hauptrisiko Energie- und Rohstoffpreise

Ein Durchstarten der Branche ist damit nicht in Sicht. Denn die Kfz-Bauer müssen gleichzeitig mehrere **Risiken für ihre wirtschaftliche Entwicklung** meistern. Als relativ energie-intensive Branche fallen Energie- und Rohstoffpreise stark ins Gewicht. Dieses Risiko erhält mit 71 Prozent die meisten Nennungen – und liegt damit auch deutlich über dem Schnitt der gesamten Industrie (63 Prozent). Aber auch die Arbeitskosten werden von den Kfz-Bauern stärker als Risiko wahrgenommen (62 Prozent, in der Industrie gesamt: 55 Prozent). Weniger Automobilhersteller als zuletzt sorgen sich zwar um die Inlandsnachfrage – mit 63 Prozent der Nennungen (Jahresbeginn 2024: 70 Prozent) wird das Risiko am zweithäufigsten genannt.

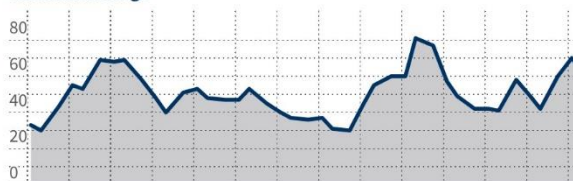
Geschäftsrisiken der Kfz-Bauer

Energie- und Rohstoffpreise



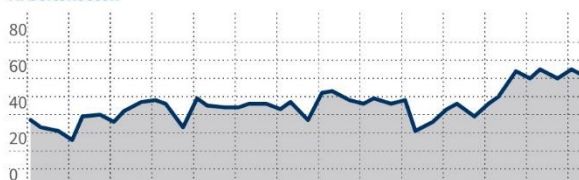
2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023

Inlandsnachfrage



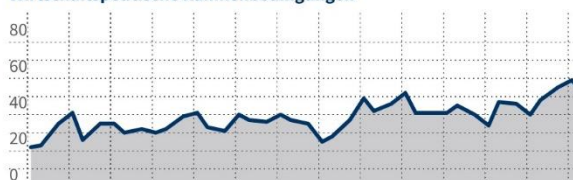
2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023

Arbeitskosten



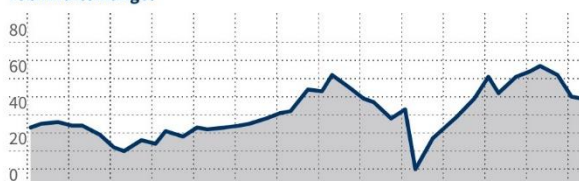
2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023

Wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen



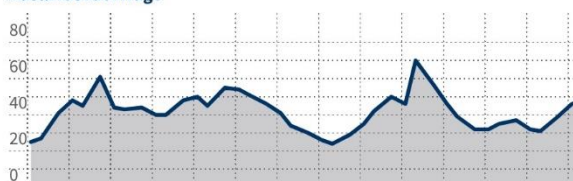
2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023

Fachkräftemangel



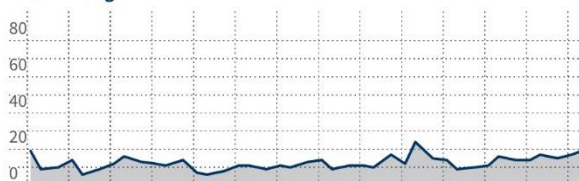
2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023

Auslandsnachfrage



2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023

Finanzierung



2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023

Wechselkurs



2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023

Anteil der Nennungen in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

Quelle: DIHK-Konjunkturumfrage



Link zur Grafik: <https://datawrapper.dwcdn.net/UOWs6/1/>

Exportgeschäft weiterhin trüb

Die Kraftfahrzeugindustrie ist der wichtigste deutsche Exporttreiber. Aber die **Exportserwartungen** für die kommenden 12 Monate sind jedoch wenig optimistisch. Vom Auslandsgeschäft kommen zu wenig Impulse. 18 Prozent der Unternehmen erwarten ein Exportwachstum, 29 Prozent sinkende Ausfuhren. Der Saldo der Branche bleibt erneut bei minus elf Punkten. Der langjährige Schnitt liegt bei plus zwölf Punkten.

Investitionsbereitschaft in der Innovationsbranche sinkt nochmals

Die trüben Exportaussichten, Sorgen um die Inlandsnachfrage und eine hohe Kostenbelastung hierzulande drücken auf die **Investitionsneigung** der Automobilhersteller. Die Investitionsabsichten verschlechtern sich im Saldo merklich auf minus 15 Punkte (nach zuvor minus sieben Punkte). Die Autobauer entfernen sich immer mehr von ihrem langjährigen Schnitt (drei Punkte). Mit 57 Prozent der Nennungen planen mehr Betriebe als zuletzt Investitionen in den Ersatzbedarf (Jahresbeginn 2024: 50 Prozent). Diese sind unumgänglich, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Zur Erweiterung der Kapazitäten will zwar derzeit jeder vierte investieren – und damit etwas mehr Unternehmen als noch zu Jahresbeginn (20 Prozent). Allerdings sind die Kfz-Bauer damit noch deutlich vom Schnitt der letzten Jahre entfernt (34 Prozent). Abstriche machen die Betriebe bei ihren Investitionen in Produktinnovationen (46 Prozent nach 49 Prozent, langjähriger Schnitt: 53 Prozent). Das stimmt ebenfalls bedenklich, ist der Kfz-Bau hierzulande doch die forschungstärkste Branche.

Investitions- und Beschäftigungsabsichten für die kommenden 12 Monate der Kfz-Bauer



Saldo aus "höher"-Antworten minus "geringer"-Antworten

Quelle: DIHK-Konjunkturumfrage

DIHK

Link zur Grafik: <https://datawrapper.dwdn.net/jp1z7/2/>

Relevant bleibt für die Kfz-Bauer ein Engagement im Ausland. Das zeigen die [Auslandsinvestitionen in der Industrie 2024](#). 65 Prozent der Unternehmen (2023: 57 Prozent) – und damit deutlich mehr als in der gesamten Industrie (42 Prozent) – wollen **Auslandsinvestitionen** tätigen. Allerdings planen sie mit einem geringeren Budget als noch vor einem Jahr. Der Saldo der geplanten Investitionen im Ausland halbiert sich im Vergleich zum Jahresbeginn 2023 fast von 34 auf 19 Punkte. Mit 46 Prozent der Nennungen (nach zuvor 51 Prozent) bleibt das Kostenmotiv das dominierende Investitionsmotiv. Das ist bedenklich, denn Unternehmen, die zur Kosteneinsparung im Ausland investieren, haben auch verringerte heimische Investitions- und Beschäftigungspläne. Immerhin planen 45 Prozent der Unternehmen in die Markterschließung im Ausland zu investieren und 9 Prozent in den Aufbau von Vertrieb und Kundendienst.

Personalpläne bleiben tiefrot

Wie in den vergangenen Umfragen muss die Automobilindustrie mit weniger Personal planen. Der **Beschäftigungssaldo** bleibt trotz geringfügiger Verbesserung im tiefroten Bereich (minus 32 Punkten nach 39 Punkte). Damit liegt diese Branche deutlich unter ihrem langjährigen Schnitt von minus 15 Punkten. Zugleich reduzieren sich die Nennungen des „Fachkräftemangel“ als Geschäftsrisiko (49 Prozent nach zuvor 50 Prozent)

Weitere Informationen: [DIHK-Konjunkturumfrage Frühsommer 2024](#)

Ansprechpartner: Dr. Susanne Gewinnus, Dr. Jupp Zenzen

Stand: Mai 2024